Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

III. Schaafstand und Zucht

urn:nbn:de:bsz:31-217882

Visual Library

Demnach dürfte die Zahl der aus Baden nach Frankreich und der Schweiz gehenden Stücke auf 7—8000 füglich anzunehmen sein. Der Grenzverkehr zwischen Baden, Württemberg und Bayern ist sehr bedeutend. Zahlen stehen zwar hierüber nicht zu Gebot; es wird indessen die starke Einfuhr von Württemberg über den Schwarzwald nicht ganz ausgeglichen werden durch eine größere Ausfuhr an der Nordostgrenze nach Württemberg und Bayern.

g. Schlachtung von Rindvieh im Großherzogthum.

Im Jahre 1856 wurde Schlachtvieh versteuert:

	Ochsen.	Rinder, Farren und Kühe.	Kälber.
	Stück.	Stück.	Stück.
im Seekreis	2,070	6,621	17,221
„ Oberrheinkreis . .	3,747	11,331	23,440
„ Mittelrheinkreis . .	5,595	25,393	39,187
„ Unterrheinkreis . .	2,576	20,688	22,521
im Ganzen . .	13,988	64,033	102,369
	78,021		
Der Rindviehstand im Dezember 1855 war:	412,627		169,859

Im Verhältniß zum Viehstand ist die Consumtion im Lande eine bedeutende.

III. Schaafstand und Zucht.

a. Schaafstand.

Die 1855er Zählung ergibt:

Kreise.	Mutterschaafe.	Prozentverhältniß.	Hämmel.	Prozentverhältniß.	Widder.	Prozentverhältniß.	Jährlinge und Lämmer.	Prozentverhältniß.	Summe.
									Stück.
Seekreis	4,466	34,54	5,606	43,36	254	1,96	2,604	20,14	12,930
Oberrheinkreis	16,713	56,06	6,226	20,89	936	3,14	5,936	19,91	29,811
Mittelrheinkreis	9,258	28,58	12,738	39,33	835	2,58	9,556	29,51	32,387
Unterrheinkreis	35,466	40,54	18,420	21,06	1,362	1,56	32,231	36,84	87,479
	65,903	40,53	42,990	26,44	3,387	2,08	50,327	30,95	162,607
Nach einer Zählung von 1832 sollen vorhanden gewesen sein									195,981
Die Zahl der Schaafe hat daher innerhalb 23 Jahren abgenommen um . . . . . oder rund 17 %.									33,374

Die Ursachen dieser Abnahme sind in dem steigenden Anbau der Brache, in der Urbarmachung vormals öder Ländereien und in der Ablösung der Waidgerechtigkeiten, auch in der Verminderung des Schaafstandes in den Jahren 1852 und 1853 als Folge des schlechten Waidefutters zu suchen.

Eine weitere Abnahme ist zu erwarten.

Verhältniß zum Flächengehalt.

Auf 1 □ Meile kommen im ganzen Lande . . . . . 585 Stück,
auf 100 Morgen des angenommenen landwirthschaftlichen Areals . . . . . 7 Stück.

b. Vergleichung des Schaafstandes mit der Einwohnerzahl und der Zahl der Besitzer.

Auf 100 Einwohner kommen:

im Seekreis	6,67 Stück.
„ Oberrheinkreis	8,91 „
„ Mittelrheinkreis	7,28 „
„ Unterrheinkreis	25,66 „
im ganzen Land . .	12,37 Stück.

Die Vertheilung der Schaafe nach der Zahl der Besitzer gibt bei 15,195 Besitzern eine Durchschnittszahl von 10,70 Stück auf einen Besitzer.

Es ist ohne Interesse, die Vertheilung weiter zu verfolgen; die sich ergebenden Zahlen würden zu unrichtigen Schlüssen führen, weil selbst in jenen Gegenden, wo auf einer Gemarkung nur 1 oder 2 Heerden gehen, dennoch oft eine große Zahl von Besitzern aufgeführt ist; es sind das die Besitzer sogenannter Hausschaafe, welche Einzelne neben der Heerde halten. Hierdurch erklärt sich die große Zahl von Besitzern, welche die Schaafzucht in noch schlechterem Licht erblicken läßt, als sie verdient.

c. Betrieb der Schaafzucht.

Was die Raçe betrifft, so gehört die große Mehrheit den mehr oder weniger feinen Bastarden von deutschen und spanischen Schaafen an. An der fränkischen Grenze findet man noch das grobwollige deutsche Schaaf, mit charakteristisch schwarzen Böcken.

Die Schaafzucht hatte in früheren Jahren eine nicht unbedeutende Stelle in der Landwirthschaft Badens eingenommen.

Markgraf Carl Friedrich ließ gegen Ende des vorigen Jahrhunderts aus Spanien eine Anzahl Böcke und Mutterschaafe kommen, und durch dieselben einen Stamm edler Schaafe auf seinen Domänen züchten. Später kam noch eine Anzahl Böcke aus Malmaison hinzu. Die so veredelten Heerden bildeten die Landesstamm-Schäferei, welche als eine Staatsanstalt die Bestimmung hatte, durch Ausleihen der Böcke an die Besitzer der Schäfereien, diese im ganzen Lande nach und nach zu veredeln. Auf diese Weise nahm die Veredlung einen erfreulichen Fortgang.

Nachdem durch die fortgeschrittene Veredlung im Lande, und durch die Leichtigkeit, sich edle Böcke von ausgezeichneten Schäfereien des In- und Auslandes zu verschaffen, der Zweck der Anstalt auf diese Weise erreicht war, wurde dieselbe im Jahr 1840 aufgelöst.

In den Gegenden, in welchen die Schaafzucht am weitesten gediehen war, war das Schaafwaiderecht meist im Besitz einzelner Berechtigter oder der Gemeinden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Durch den fortschreitenden Anbau der Brache, besonders durch die in Folge Gesetzes vom 31. Juli 1848 eingetretenen Ablösungen der Waidegerechtigkeiten, hat die Schaafhaltung, namentlich die Schaafzucht, bedeutend nicht nur in der Zahl, sondern auch im Werth abgenommen.

Durch das hierdurch beschränkte Waideareal, wie durch die Verpachtungen des Waidegangs auf kurze Zeit, meist an nicht begüterte Pächter, mußte die Züchtung feiner Schäfereien aufhören. In manchen Gemeinden hielt man es dem Interesse der Cultur angemessen, die Schaafwaiden ganz eingehen zu lassen.

Die größte Zahl der Schaafe in größeren Heerden findet man noch in dem nordwestlichen Theil Badens, in den Bezirken Wertheim, Tauberbischofsheim, Gerlachsheim, Krautheim, Borberg, Walldürn, Adelsheim, Mosbach, Neckarbischofsheim, Sinsheim, Eppingen, Bretten und in einigen Theilen der Bezirke Buchen, Neckargemünd, Wiesloch, Bruchsal und Pforzheim.

Diese Bezirke mit dem hügeligen Land des Muschelkalkes sind der Schaafhaltung günstig, sie zählen beiläufig 60 % des ganzen Schaafstandes. Die Heerden sind meist im Besitze größerer Güterbesitzer oder der Gemeinden. In den nördlichern Bezirken ist der Betrieb der Zuchtschäferei vorherrschend, die Zahl der Mutterschaafe über dem Durchschnitt stehend; in den übrigen Bezirken, überall wo Schaafhaltung in der Ebene ist, und endlich im Seekreis, ist die Hammelhaltung überwiegend, und es darf angenommen werden, daß dieses Verhältniß noch höher steigen werde.

Wenn man in der Rheinthalebene noch da und dort eine größere Anzahl von Schaafen aufgeführt findet, so rührt das meist daher, daß die Felder und Wiesen zur Winterwaide verpachtet werden.

In den Schwarzwaldgegenden, welche eine größere Schaafzahl nachweisen, bildet die Schaafhaltung einen Theil des Viehstandes der einzelnen Hofgutsbauern. Man findet hier nirgends größere Heerden; die producirte Wolle deckt das eigene Bedürfniß und ist nirgends Gegenstand des größeren Handels.

Es ergeben sich für die Schaafhaltung hier folgende Verhältnißzahlen:

Bezirk.	Besitzer.	Schaafzahl.	Auf 1 Besitzer.
Lörrach	1,495	5,524	3,69
Schopfheim	995	4,665	4,68
Müllheim	1,182	4,484	3,79
Freiburg (Landamt) . .	780	3,040	3,89
Waldkirch	656	2,574	3,92
Hornberg	276	1,190	4,31
Triberg	301	1,016	3,37
Haslach	256	1,800	7,03
Wolfach	243	1,161	4,77

d. Handel mit Schaafen.

Im Jahr 1856 sind über die badisch-französische und schweizerische Grenze ausgeführt worden:

	39,292 Hämmel,
	18,187 anderes Schaafvieh,
zusammen . .	57,479 Stück.
Auf derselben Grenze wurden eingeführt . . .	967 „
Mehrausfuhr . .	56,512 Stück.

Bei der geringen Zahl Schaafe, welche Baden besitzt, ist es klar, daß es nur einen sehr geringen Theil der ausgehenden Schaafe zu liefern vermag, wenn man den Bedarf des eigenen Landes in Abzug bringt.

Allein es fehlen sowohl die Angaben über die vom Ausland eingeführt werdenden, als die über die im Land consumirten Schaafe, so daß eine Wahrscheinlichkeitsberechnung nur sehr unzuverlässige Zahlen zu liefern vermöchte.

Aus der Zahl der aufgestellten Hämmel geht schon hervor, daß die Zuchtschäferei in Baden diese nicht zu liefern vermag, daß Einfuhr stattfinden muß; und in der That ist die Einfuhr magerer Hämmel, besonders aus Württemberg, bedeutend; diese werden theils auf fetten Waiden oder im Stall gemästet und zum größten Theil nach Frankreich ausgeführt.

Wenn daher auch die Mehrausfuhr noch so gering angenommen werden mag, so bleibt dem Land der Gewinn einer höheren Verwerthung der eingeführten Schaafe.

IV. Schweinestand und Zucht.

a. Schweinestand.

Die neueste Zählung vom Dezember 1855 ergibt:

Kreise.	Mutterschweine.	Prozentverhältniß.	Eber.	Prozentverhältniß.	Mastschweine.	Prozentverhältniß.	Läufer und Ferkel.	Prozentverhältniß.	Summe.
Seekreis	1,920	5,27	223	0,61	20,388	55,98	13,892	38,14	36,423
Oberrheinkreis	4,561	7,68	312	0,52	29,868	50,28	24,666	41,52	59,407
Mittelrheinkreis	9,528	12,30	788	1,02	34,553	44,59	32,618	42,09	77,487
Unterrheinkreis	5,134	7,12	508	0,70	39,883	55,32	26,571	36,86	72,096
	21,143	8,61	1,831	0,75	124,692	50,81	97,747	39,83	245,413

Nach einer Zählung von 1842 sollen vorhanden gewesen sein:

im Seekreis	40,311
„ Oberrheinkreis	103,107
„ Mittelrheinkreis	240,588
„ Unterrheinkreis	114,316
Zusammen	498,322

Wenn auch vor dem Auftreten der Kartoffelkrankheit Schweinezucht und Haltung eine ausgedehntere war, als sie jetzt ist, so kann die um das Doppelte höhere Zahl nach der Aufnahme im Jahre 1842 nicht als richtig angenommen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg